

Das Königreich der Niederlande besitzt außerhalb Europa: 1) in Asien: mehrere Städte in Ostindien und Hinterindien (in Malacca), Niederlassungen in Sumatra und Borneo, Theile der Insel Celebes und Java nebst Madura und die Molukken oder Gewürzinseln; 2) in Afrika: Niederlassungen in Guinea; 3) in Amerika: die Westindischen Inseln St. Eustache oder Gustaz, St. Martin, Curassao, und auf dem festen Lande von Südamerika, die Kolonie Surinam.

Sämmtliche Kolonien enthalten ohngefähr 5200 Q. M. und mit den Gebieten der inländischen Fürsten von Java, die fast ganz von den Niederländern abhängig sind, gegen 5 Millionen Menschen.

### Helvetien oder die Schweiz \*).

Dieses Land gränzt gegen N. und O. an Deutschland; gegen S. an Italien und gegen W. an Frankreich, und liegt vom 23° 40' bis 28° 10' und vom 45° 45' bis 47° 48' N. Br. Der Flächeninhalt beträgt mit den neuen Erwerbungen 871 Q. M.

Die Schweiz ist sehr wasserreich, und giebt vielen Flüssen den Ursprung. Die zwei Hauptflüsse, die in ihrem Laufe ganz verschiedene Richtungen nehmen, sind: 1) der Rhein, welcher nach N. strömt und in Graubünden aus 3 Quellen entsteht, dem vordern, mittlern und hintern Rhein, welche sich bei Reichenau vereinigen, und alsdann den Namen Rhein bekommen. Er macht hierauf die Gränze zwischen Tyrol und der Schweiz, geht durch den Bodensee, und verläßt bei Basel die Schweiz. Sein vorzüglichster Nebenfluß in Helvetien ist die auf der Südgränze des Kantons Bern aus 3 Quellen von den Gletschern bei dem Grimselfberg und Finsteraarhorn entspringende Aar, welche durch den Brienz- und Thunersee fließt, den Saanen, die Emme, die Neuf und Limmat aufnimmt, und nach einem Laufe von 40 M. bei Zurzach in den Rhein fällt; 2) der anfangs nach W. und zuletzt nach S. laufende Rhone, welcher im Kanton Wallis aus einem Gletscher am Fuße des Ferkagebirges entsteht, durch ganz Wallis fließt, in den Genfersee fällt, bei Genf aus demselben tritt, und den Boden der Schweiz verläßt. Die übrigen Nebenflüsse, die in keinen der genannten Ströme fallen, sind: 1) der Tessino oder Ticino, welcher aus einem kleinen See unweit des Hospitiums auf dem Gotthardsberge entspringt, als ein wilder Bergstrom das Livinerthal durchströmt, in den Lago Maggiore fällt, die Schweiz verläßt, und bei Pavia in den Po fließt; 2) die Adda, jetzt eigentlich kein schweizerischer Fluß mehr, welche in der vormals schweizerischen, jetzt zum Lombardisch-Benetianischen Königreiche ge-

\*) Die statistischen Notizen sind meistens genommen aus: „Handbuch des Schweizerischen Staatsrechts, Aarau 1815.“ Man findet darin die Verfassung aller Kantone, mit Ausnahme der Kantone Unterwalden und Bern.

hörtigen Landschaft Vormio entspringt, durch das Weltlin in den Comersee fließt, und unweit Cremona in den Po fällt; 3) der Inn, welcher in Graubünden nicht weit von dem Hinterrhein entspringt, und bei Martinsbrück in Tyrol tritt. Seen sind in Menge vorhanden, wovon die zwei größten, der Bodens; und der Genfersee, sich auf den Gränzen befinden. Der letztere ist 10 M. lang und  $2\frac{1}{2}$  M. breit und 950 F. tief. Seine Ufer sind sehr schön, und mit Dörfern, Flecken und Städten reichlich besetzt, und sein Flächeninhalt beträgt 16 Q. M. Ferner sind zu bemerken der fische reiche Euganersee, 4 M. lang und 1 bis  $\frac{1}{2}$  M. breit, der durch den kleinen Fluß Tresa mit dem Lago Maggiore zusammenhängt; der Neuenburger; oder Neuschatellersee, 9 St. lang, 2 St. breit und 400 F. tief. Durch die Broye hängt er mit dem Murtnerse, und durch die Ziel mit dem Vielersee zusammen. Auch der Italienische See Lago Maggiore gehört zum Theil hieher. Im Innern sind folgende die bemerkenswertheften Seen: der Zürichersee, 10 St. lang,  $1\frac{1}{2}$  St. breit und 100 Klaftern tief, mit reizenden Ufern. Der Fluß Linth, verstärkt durch die Mag, den Ausfluß des Wallenstädtersees, verbindet diesen letzteren mit dem Zürichersee, und verläßt ihn unter dem Namen der Limmat; der Vierwaldstädtersee, 9 St. lang, 4 bis 5 St. breit, 600 F. tief, von 2000 bis 10,000 F. hohen Bergen umgeben; der Thuner; und Brienzerse, durch die Aar mit einander verbunden, und noch viele andere kleinere.

Die Schweiz ist das höchste Land in Europa, und im Ganzen ein ziemlich rauhes Gebirgsland, besonders im südlichen Theile, wo die Alpen sind, die Hauptgebirge von Europa, die überhaupt einen Flächenraum von 3 bis 4000 Q. M. einnehmen, und sich vom mittelländischen Meer zwischen Frankreich und Italien an bis in die Türkei erstrecken. Der zur Schweiz gehörige Theil der Alpen zieht sich in mehreren Abtheilungen von S. W. nach N. O., vom Montblanc bis zum Ortles in Tyrol. Die südlichste Abtheilung bilden die Penninischen Alpen von Col de Bonhomme über den Montblanc, großen Bernhard, bis zum Montrosa. Sie gehören zu den Uralpen, trennen Piemont von Wallis, und bestehen fast aus lauter Eisbergen. (Die Schneeregion geht in den Alpen vor 7800 F. an.) Dahin gehören: 1) der große St. Bernhard, über welchen 7548 F. hoch eine Straße führt, mit einem Hospitium, der am höchsten gelegenen Menschenwohnung in Helvetien. Die östliche Bergspitze heißt Belan und ist 10,327, die westliche der Dronaz ist 9005 F. hoch; 2) der Montrosa, 14,580 F. hoch (1819 zum erstenmal erstiegen, bei welcher Untersuchung der eine Horn desselben, der aber noch nicht der höchste war, 13,920 F. hoch gefunden wurde, und wonach seine höchsten Hörner die Höhe des Montblanc übertreffen dürften), der höchste Berg Helvetiens

und wahrscheinlich Europens, der in einem großen Theile der Lombardei gesehen werden kann, und aus einer Menge im Kreise stehens der Felsenhörner besteht, welches zu seiner Benennung Veranlassung gegeben hat. Vom Montrosa erstrecken sich die Lepontinischen Alpen über den Gotthardsberg, und Lucumannier bis zum Muschelhorn und Bernhardin. Dahin gehören der Simplon und der Griesberg. Ueber den erstern geht die 1805 geendigte 8 Stun den lange Straße, welche über 264 Brücken und durch mehrere in Felsen gehauene Grotten führt. Nördlicher von den Penninischen und Lepontinischen Alpen erstrecken sich die Berneralpen, welche im südlichen Theile des Kantons Bern und im nördlichen Theile von Wallis an der Grimsel anfangen, sich bald zu großen Höhen, bis zur Jungfrau erheben, sich im W. nach dem Genfersee zu neigen, und im O. bis zum Gotthard gehen, wo sie mit den beiden ersten Abtheilungen zusammentreffen. Dahin gehören: die Jungfrau, 12,872 F., der Finsteraarhorn 13,234, das Schreckhorn 12,562 F., der Grimsel 9104 F., die Biecherhörner 12,500 F., das Wetterhorn 11,454 F., der Furka 13,171 F. hoch. An dem letzten, und zwar in einer Höhe von 5418 F., entspringen die Quellen des Rhone. Vom Furka herab zieht sich der berühmte Furka; und Rhonegletscher, welcher den ganzen Raum zwischen diesem Berge und dem Grimsel ausfüllt, und einer der schönsten in der Schweiz ist. Sein oberer Rand ist mit prachtvollen Pyramiden und Säulen von Eis geziert. Ueberhaupt gehen alle diese Abtheilungen der Alpen weit über die Schneelinie hinaus, und enthalten unermessliche Eis; und Schneefelder und Gletscher. Der St. Gotthard, wo sich jene beiden Alpenketten vereinigen, verdient wegen seiner Größe den Namen eines Gebirges, und von ihm laufen mehrere ansehnliche Bergketten aus. Die höchste Spitze desselben ist 9844 F. hoch. Vom Gotthard ziehen sich ostwärts die Rhätischen Alpen, welche sich durch Graubünden bis an die Ortlersspitze in Tyrol erstrecken. Diese Alpenkette zieht sich durch Graubünden in Form eines Halbmondes, und hat südlich und nördlich mehrere Nebenketten. Der Mittelpunkt dieser Gebirge ist um den Vogelberg, dessen Höhe 10,230 F. beträgt. Die Pässe über den Lucumannier, Septimer, Maloja, Bernina u. liegen 6 bis 7000 Fuß über die Meere, und ihre Felsenhörner noch 2 bis 3000 F. höher. Viele dieser Berge sind mit Eis und Schnee bedeckt, doch sind mehrere der hiesigen Gletscher und Eisfelder noch nie betreten worden. Noch nördlicher als die Berneralpen erstrecken sich Kalkgebirge an 10 bis 12,000 F. hoch, oben mit Gletschern und Eisfeldern, unten mit hartlichen Weiden versehen, als der 10,296 F. hohe Tittlisberg, der 11,037 F. hohe Dödt u. Im W. der Schweiz zieht sich eine andere minder hohe Bergkette, Fura genannt, welche von den Alpen in Savoyen ausläuft, und die Gränze zwischen Frankreich und

der Schweiz macht. Die höchsten Gipfel sind der Neuleet, 5286 F., der Mont Tendre, 5202 F., und der Dole, 5208 F. hoch. Alle diese angeführten Gebirge verbreiten ihre Zweige, die sich in niedrigere Berge und Hügel über das ganze Land verlaufen, daher man keine weit ausgedehnten Ebenen findet. Doch giebt es auch in der Schweiz sehr fruchtbare Gegenden, besonders in dem nördlichen Theile. Sie ist daher eine Mischung von hohen mit Schnee bedeckten Bergen, Gletschern, schroffen Felsen, grünen Hügeln, fetten Thälern, schönen Triften und schön angebauten Fluren. Das Klima ist, obgleich das Land in der Nähe von Italien und dem südlichen Frankreich liegt, um vieles kälter und rauher, als in den nördlicher gelegenen Theilen der angränzenden Länder, welches von den Gebirgen und der großen Masse von Schnee und Eis kommt. Doch die flächern, der Sonnenhitze ausgesetzten Thäler an der Gränze von Italien haben ein ziemlich warmes Klima. Ueberhaupt ist die Luft rein und gesund.

Die Schweiz ist zwar im Ganzen wegen ihrer gebirgigen Beschaffenheit kein fruchtbares Land, doch enthält sie mancherlei Naturprodukte. Die Rindviehzucht ist wegen der vortrefflichen Weiden an den kräuterreichen Abhängen der hohen Gebirge ein Hauptnahrungszweig der Einw. Pferde- und Schafzucht sind weit geringer. Man hat viele Ziegen, Esel und Maulesel, Schweine, Wildpret, welches immer mehr abnimmt, Gamsen, Steinböcke (diese äußerst selten), Bären, Wölfe, Luchse, Füchse, Murmelthiere, Siebenschläfer, viel zahmes und wildes Geflügel. Die Flüsse und Bäche sind reich an Fischen und Krebsen. Die Bienezucht wird ziemlich getrieben, und in einigen südlichen Gegenden ist auch Seidenbau. Getreide, Hülsenfrüchte, Küchengewächse, Hanf, Flachs, Taback, Cassian, Krapp, Wein (allein in dem Kanton Waadt 15,594 Fuder Wein auf 12,996 Morgen) werden in vielen Gegenden, besonders den flächern nördlichen, westlichen und südlichen gezogen, doch nicht hinreichend für den Bedarf des Landes. An allerlei Obst ist kein Mangel, daher man auch sehr viel Aepfel; und Birnenmost und Kirschenschwaffer bereitet. In den südwestlichen Gegenden giebt es selbst Kastanen, Feigen und edle Südfrüchte. Waldungen allerlei Art hat das Land, doch ist kein Ueberfluß daran, und manche Gegenden leiden Holz-mangel. Das Mineralreich liefert etwas Gold und Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Kobalt, schönen Marmor, Granit, Alabaster, Felskrystall, Lavesteine, Mühlsteine, Kalk, Gyps, Porzellan- und Fayenceerde, Steinkohlen, Torf, Mineralien. An Salz fehlt es; nur ein einziges Salzwerk ist im ganzen Lande.

Die Zahl der Einwohner beträgt 1,719,000. Vier Sprachen werden in der Schweiz gesprochen: 1) ein rauher Dialekt der Deutschen Sprache in dem größten Theile; 2) die Französische Sprache in dem südwestlichen Theile; 3) die Romani-

sche oder Churwälsche Sprache in einem Theile von Graubünden, und 4) die Italienische Sprache in den südlichen Gegenden. Die römisch-katholische und protestantisch-reformirte Religion sind die beiden gleiche Rechte genießenden Religionen, zu welchen sich die Schweizer bekennen. Die Zahl der Reformirten mag die Anzahl der Katholiken übersteigen.

Es herrscht unter den Schweizern viele Industrie; daher die Fabriken wichtig sind. Besonders haben sie ihren Sitz in den nördlichen und westlichen Provinzen. Die wichtigsten und größten sind die Baumwollen- und Seidenfabriken, welche viele Menschen beschäftigen, und Waaren von vorzüglicher Güte liefern, aber durch die neuesten Zeitumstände sehr viel gelitten haben. Nach diesen folgen die Fabriken in Leinwand (besonders in den Kantonen Thurgau, St. Gallen und Appenzell, welche alle Arten von feiner und gewöhnlicher Leinwand, Tafelzeug nach den geschmackvollsten Mustern liefern), in Wolle (welche jedoch meistens grobe Tücher fabriciren), in Papier, Spitzen, Uhren, Gold- und Silberwaaren. Mit diesen Fabrikaten, so wie mit Käse, Butter, Rindvieh und andern Naturprodukten treiben die Einw. einen lebhaften Handel, vorzüglich mit Deutschland, Italien und Frankreich. Auch ist der Transit- und Expeditionshandel bedeutend. Die wichtigsten Handelsplätze sind: Genf, Zürich, Schaffhausen, Basel, Bern, St. Gallen, Chur u.

Die Schweiz ist eine aus 22 Kantonen bestehende Republik, welche unter sich gleiche Rechte haben, und wechselseitig zu Schutz und Beistand mit einander verbunden sind. Jeder Kanton übt alle Souveränitätsrechte aus, die nicht ausdrücklich dem ganzen Staatsbunde vorbehalten sind. Die Gesandten der Kantone bilden die Tagsatzung, welche die ihnen von den souveränen Kantonen übertragenen Angelegenheiten des Bundes besorgt. Sie erklärt Krieg und schließt Frieden, errichtet Bündnisse mit auswärtigen Staaten (wozu  $\frac{2}{3}$  der Kantonsstimmen erforderlich sind), schließt Handelsverträge, bestimmt die Organisation der Contingente u. Jeder Kanton hat eine Stimme. Die Leitung der Bundesangelegenheiten, wenn die Tagsatzung nicht versammelt ist, wird einem Vorort übertragen. Das Vorort wechselt unter den Kantonen Zürich, Bern und Luzern je zu 2 Jahren um. Die Tagsatzung versammelt sich in der Hauptstadt des jeweiligen Vororts. Der im Amte stehende Bürgermeister oder Schultheiß des Vororts führt den Vorsitz. Die Republik, als ein Ganzes betrachtet, hat weiter keine Einkünfte, als die, welche die Kantone nach festgesetztem Verhältniß zu gemeinschaftlichen Ausgaben liefern müssen. Auch ist keine stehende Armee vorhanden, sondern wenn eine Armee nöthig ist, so wird von den Kantonen nach einem gewissen Verhältnisse (z. B. von 100 Seelen 2 Mann) ein Contingent gebildet. In dem letztern Feldzuge 1815 hatten die Schweizer eine Kriegsmacht von 36,624 Mann ausgerüstet. Nach der

neuesten Militärverfassung ist jeder waffenfähige Schweizer verpflichtet, Kriegsdienste zu thun. Aus dieser Mannschaft wird der erste Bundesauszug, die Bundesreserve und die Landwehr gebildet. Der Auszug von jeder besondern Waffengattung rückt ganz oder zum Theil ins Feld, zunächst auf den ersten Auszug folgt die Reserve und zuletzt in Falle der Noth die Landwehr. 1804 betrug die Helvetische Nationalschuld 3,128,336 Franken.

### I. Der Kanton Schaffhausen.

Dieser nördlichste Kanton gränzt an Deutschland und die Kantone Zürich und Thurgau, und enthält 8 Q. M. und 30,000 reformirte E. Der Boden ist hügelig und fruchtbar. Die aus 74 Mitgliedern bestehenden kleinen und großen Räte sind die obersten Behörden, welchen die Ausübung der Souveränität zukommt. Darin:

Schaffhausen, Hptst. am rechten Ufer des Rheins, ist ziemlich gut gebaut, und hat ein Gymnasium, eine Gußstahl-, Seiden- und Baumwollenfabriken, bedeutenden Handel, 811 h. u. 6500 E. Sie ist der Geburtsort des Geschichtschreibers Johannes von Müller.  $\frac{1}{2}$  M. davon, bei dem Zürichschen Schlosse Laufen, ist der berühmte Rheinfall, wo das Wasser 60 bis 80 Fuß hoch herabstürzt. Die volle Breite beträgt 300 Fuß. Stein am Rhein, über welchen eine 135 Schritte lange Brücke geht, liegt am Ende des Zellersee's, und hat 1800 E. Auf einem Hügel über der Stadt liegt das Schloß Klingen.

### 2. Der Kanton Zürich.

Er liegt zwischen dem Großherzogthum Baden und den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Schwyz, Zug und Aargau, und enthält in 5 Bezirken 45 Q. M., 26,600 h. u. 182,000 Einw. von reformirter Religion. Der Boden ist in einem großen Theile hügelig und ergiebig, doch gegen S. fangen Gebirge an, die sich nicht bis zu 4000 F. erheben. Ein großer Rath von 212 Mitgliedern ist die höchste Gewalt, dem die Ausübung der Souveränitätsrechte und Gesetzgebung des Kantons zusteht. Darin:

Zürich, Hauptst., mit Wall und Graben umgeben, in einem von Bergen eingeschlossenen Thale, an der Limmat, die hier aus dem Zürichersee tritt, ist wohlgebaut, besonders die Vorstädte, und hat ein politisches Institut (eine Bildungsanstalt künftiger Staatsmänner), ein medicinisch-chirurgisches Institut, ein Gymnasium nebst andern Unterrichtsanstalten u. wissenschaftlichen Sammlungen, 1160 h. und 10,600 E., welche einen beträchtlichen Handel treiben, und gute Seiden- u. Baumwollenfabriken unterhalten. Auf dem Schützenplatze steht Salomon Gessners Denkmal aus weißem Marmor. Winterthur, wohlgebaute Stadt in einer schönen Ebene, am Fuße eines Hügel, an der Sulach, hat Aaun-, Bitriol-, Kattun-, Musselin- und Zisfabriken, ein neugebautes Rathhaus mit der Bürgerbibliothek und dem Münz- und Naturalienkabinet, und 3300 E. Glisau, St. am Rhein, über welchen eine schöne steinerne Brücke führt, hat 250 h. mit 1700 E.

### 3. Der Kanton Thurgau.

Er liegt zwischen dem Bodensee, dem Rhein und den Kantonen Zürich und St. Gallen, und ist der fruchtbarste Kanton der Deutschen Schweiz, wo Ebenen mit Hügelu abwechseln. Er ist in 3 Amtsbezirke getheilt, und enthält 16 $\frac{2}{3}$  Q. M. und 76,700

E., darunter 17,000 Katholiken und 59,700 Reformirte. Der Souveränität übt ein großer, aus 100 Mitgliedern bestehender Rath aus; ein kleiner von 9 Mitgliedern ist die oberste Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde. Darin:

Frauenfeld, gutgebaute Hauptst. in einer schönen Gegend an der Murg, besteht nur aus 3 Straßen, und hat Seidenfabriken, 370 J. und 1800 E. Arbon, St. am Bodensee, in einer sehr obkühnen Gegend, treibt Handel, und hat 170 H. mit 900 E. St. Gallen, St. von 250 H. und 1600 E., am Untersee oder Ausflusse des Rheins aus dem Bodensee. Dieffenhofen, hübsche St. am Rhein, über welchen eine bedeckte Brücke führt, hat 200 H. und 1200 E.

#### 4. Der Kanton Argau.

Dieser Kanton bildet ein größtentheils schönes, fruchtbares, mit Hügeln und Ebenen wechselndes Land zwischen den Kantonen Zürich, Zug, Luzern, Bern, Solothurn und Basel, wird durch den Rhein von Deutschland geschieden, ist in 11 Bezirke eingetheilt, und enthält 36 Q. M. und 143,960 E., als 75,279 Reformirte, 67,000 Katholiken und 1681 Juden. Ein großer Rath von 150 Mitgliedern, wovon die Hälfte katholisch und die Hälfte reformirt sind, übt die höchste Gewalt aus. Ein kleiner Rath, aus 13 Mitgliedern des großen Rathes bestehend, hat die vollziehende Gewalt. Darin:

Arar, Hauptst. in einer sehr schönen Gegend, an der Aar, über welche eine Brücke führt, ist wohlgebaut und zur Nachtzeit erleuchtet, und hat 430 H. und 3000 E. Man findet hier eine Kanonengießerei, Messer-, Seiden- und Kattunfabriken, eine Vitriolölfabrik und große Gerbereien. Zofingen, hübsche St. in einer reizenden Gegend, an der Wigger, hat eine sehenswerthe Stadtbibliothek, mit einem vortrefflichen Münzkabinette und Seiden-, Kattun- und Leinwandfabriken, und 1700 E. Lenzburg, St. an der Aa, in einer der fruchtbarsten Gegenden der Schweiz, liegt am Fuße eines Hügel, auf welchem ein Schloß steht, und hat ansehnliche Kattundruckereien und 2000 E. Bruck, St. an der Aar, worüber eine feinerne Brücke geht, hat 160 H. u. 800 E. Schinznach, D. an der Aar, mit einem Gesundbade. In der Nähe ist das alte Schloß Habsburg, das Stammhaus des Oesterreichischen Hauses. Baden, St. an der Aar, über welche eine schöngebaute bedeckte Brücke führt, mit berühmten warmen Bädern, 450 H. und 1700 E. Zurzach, St. am Rhein, wo jährlich 2 berühmte Messen gehalten werden, hat 300 E. Laufenburg, St. von 150 H. und 800 E., am Rhein, im Triethale. Wegen des beträchtlichen Rheinflusses müssen hier alle Schiffe ausgeladen werden. Nur leere Fahrzeuge werden vermittelst gespannter Seile zwischen den im Rhein befindlichen Felsen hinunter gelassen. Über den Rhein führt hier eine Brücke nach dem gegenüber liegenden Babilischen D. Kleinlaufenburg.

#### 5. Der Kanton Basel.

Er liegt zwischen Deutschland, Frankreich und den Kantonen Solothurn, Argau und dem mit Bern vereinigten Theile vom Bisthum Basel, und bildet eine schöne von Vorbergen des Jura gebirges, Hügeln und Thälern durchschnittene Landschaft, mit we-

nigen Ebenen. Er enthält (mit dem neuen Zuwachs \*) 127 Q. M. und 47,200 größtentheils reformirte E. und ist in 6 Bezirke getheilt. Die gesetzgebende Gewalt besißt ein aus 150 Mitgliedern bestehender großer Rath. Ein aus 25 Mitgliedern des großen Rathes bestehender kleiner Rath ist mit der Vollziehung der Gesetze beauftragt. Darin:

Basel, Hptst. in einer schönen Gegend, an dem hier 750 F. breiten Rhein, über welchen eine Brücke führt, und auf dessen anderer Seite Kleinbasel liegt, ist altmodisch gebaut, und hat 220 Gassen, 2100 H. und 16,200 E. Merkwürdig sind: die Domkirche, wo in einem Seitengebäude von 1431 bis 1448 ein berühmtes Concilium gehalten wurde; das Zeughaus; das Burkardische Haus, in welchem 1795 der Basler Friede geschlossen wurde; die Universität mit der Bibliothek und dem botanischen Garten; die Gesellschaft zur Beförderung und Aufmunterung des Guten und Nützlichen, mit Lehranstalten, und die Deutsche Bibelgesellschaft. Basel ist die erste Handelsst. in der Schweiz, und hat wichtige Seidenband-, Baumwollen-, Wollen-, Leber- und Papierfabriken u. Färbereien. Jährlich wird hier eine bedeutende Messe gehalten. Liesfall oder Fischfall, gewerbsame St. an der Ergolz, hat 300 H. und 1600 E. Arlesheim, Pl. in dem vormaligen Bisthum Basel, an der Birs und am Fuße eines Hügel, auf welchem die Ruinen des Schlosses Birsfeld, und ein schöner Englischer Garten sich befinden, hat 120 H. und 700 E.

## 6. Der Kanton Solothurn.

Dieser ziemlich bergige, aber doch größtentheils fruchtbare Kanton, liegt in der Nähe des Juragebirges, zwischen Frankreich und den Kantonen Basel, Bern und Aargau. Er hat 13 Q. M. und 47,882 E., darunter 3933 Reformirte, die übrigen sind Katholiken. Die Gesetzgebung steht einem großen Rathe von 101 Mitgliedern zu, und ein aus 21 Mitgliedern des großen Rathes bestehender kleiner Rath ist mit der Vollziehung der Gesetze beauftragt. Darin:

Solothurn, gutgebaute Hauptst., mit Wällen umgeben, am Fuße des Juragebirges und an der Aar, welche sie in 2 Theile trennt, hat 5 Klöster, 3 Kirchen, darunter die neue schöne Stiftskirche, Kattunfabriken, 560 H. und 4000 E., welche starken Tranfithandel treiben. In der Gegend sind treffliche Steinbrüche und  $\frac{1}{2}$  Stunde von der St. die Einsiedelei der heiligen Berena. Ditten, Stadt an der Aar, über welche eine schöne 373 F. lange bedeckte Brücke führt, hat 170 H. und 1200 E., welche Eisen draht verfertigen.

## 7. Der Kanton Luzern.

Er liegt zwischen den Kantonen Aarau, Zug, Schwyz, Unterwalden und Bern, ist in 5 Distrikte eingetheilt, und enthält 36 Q. M. mit 100,000 kathol. E. Der größere nördliche Theil

\*) Durch die Entscheidungen des Wiener Kongresses sind 3 Q. M. mit 12 Gemeinden des vormaligen Bisthums Basel mit diesem Kanton vereinigt worden.



ist bloß von Hügeln durchschnitten, und der weit kleinere südliche Theil ist wirkliches Alpenland, doch ohne Gletscher. Zu bemerken ist der 7080 F. hohe Pilatusberg, eigentlich ein 14 Stunden langes mit 7 Gipfeln versehenes Gebirge, dessen untere und zum Theil mittlere Bezirke vortreffliche Weiden haben. Die höchste Gegend aber ist voller Felsen. Die Souveränität besitzt ein aus 100 Mitgliedern bestehender Rath, davon der aus 36 Mitgliedern bestehende kleine Rath die vollziehende Gewalt hat. Darin:

Luzern, Hptst. an einem Abhange und an dem Ausflusse der Reus aus dem Vierwaldstädtersee, hat schöne Kunst- und Naturaliensammlungen, darunter Wyffers Basrelief eines großen Theiles der schweizerischen Hochgebirge, 620 F., darunter sich das vormalige Jesuitencollegium nebst der Kirche und die St. Vituskirche St. Leodegar, mit der größten Dögel in Helvetien, auszeichnen, und 6100 E., welche einige Fabriken unterhalten und einen beträchtlichen Transitohandel treiben. Ganz nahe bei der St. erhebt sich der Pilatusberg. Sempach, St. am Sempachersee, hat 144 F. Auf der Stelle, wo 1386 die bekannte Schlacht vorfiel, steht eine Kapelle. Entlibuch, D. in dem Thale gl. N., welches von hohen Bergen eingeschlossen ist, und von dem Bergströme Entle und dem Flusse Emma durchflossen wird. Die Bewohner dieses 10 bis 11 Stunden langen Thales sind lauter Alpenhirten.

### 8. Der Kanton Zug.

Dieser kleine in 2 Aemter getheilte Kanton liegt zwischen den Kantonen Zürich, Nargau, Luzern und Schwyz, hat einen fruchtbaren und nur im südlichsten Theile (wo der 4836 F. hohe Ruffst oder Rofberg) bergigen Boden, und enthält 57 Q. M. und 14,500 E. von katholischer Religion. Das Volk ist der Souverän, und übt seine Souveränität theils in der Landesgemeinde, theils in den verfassungsmäßigen Gemeinden, theils durch den dreifachen Landrath aus. Darin:

Zug, Hauptst. in einer angenehmen Gegend, am Zugersee und am Fuße des Zugerberges, ist wohlgebaut und hat bedeutende Seidenspinnerien und 2860 E. Morgärten, kleiner Berg am östlichen Ufer des Gaerisees, wo 1315 die Eidgenossen zum erstenmal für ihre Unabhängigkeit kämpften und siegten.

### 9. Der Kanton Schwyz.

Dieser in 6 Bezirke eingetheilte Kanton liegt zwischen den Kantonen Glarus, St. Gallen, Zürich, Zug, Luzern, Unterwalden und Uri, und enthält 22 Q. M. und 28,900 katholische E. Es ist zwar ein Alpenland, enthält aber keine Gletscher. Die höchsten Berge übersteigen nicht 7000 F. Der 5723 F. hohe Rigi berg ist ein von allen Seiten freistehender Berg, zwischen dem Luzerner, Lowerzer und Zugersee, dessen Fuß 10 Stunden im Umkreise hat. Auf diesem Berge, der auch mit schönen Waldungen bedeckt ist, liegen an 150 Sennhütten zerstreut, worin gegen 3000 Kühe übersummert werden. Die höchste Gewalt beruht auf der

Gesamtheit des Volkes. Die allgemeine Volksversammlung ist die höchste Landesbehörde. Darin:

Schwyz, Hauptort, ein ansehnlicher Fl. am Fuße des 5868 F. hohen Hackenberg, hat 5000 E. Gersau, hübscher Fl. am Fuße des Nigiberges, und am Vierwaldstädtersee, hat 800 E. Rüschacht, gutgebaute Fl. am Fuße des Nigiberges, und am Vierwaldstädtersee, wo Tell den Landvoigt Geißler tödtete. Einsiedeln, Fl. in einer von hohen Bergen eingeschlossenen Gegend, unweit der Sihl, hat eine reiche Benediktinerabtei, die ihres wunderthätigen Marienbildes wegen von Wallfahrern, besonders den 14ten September, häufig besucht wird, an welchem Tage 1817 gegen 20,000 Wallfahrer zusammen gekommen waren.

## 10. Der Kanton St. Gallen.

Zwischen Tyrol, dem Bodensee und den Kantonen Thurgau, Zürich, Schwyz, Glarus und Graubünden, schließt den Kanton Appenzell ein, ist in 8 Bezirke eingetheilt, und enthält 40 Q. M. und 150,300 theils reformirte, theils katholische E. Er ist größtentheils ein Gebirgsland. Im südlichen Theile ziehen sich hohe, zum Theil rauhe, schneebedeckte Bergketten mit Gletschern hin. Ein großer, aus 84 katholischen und 66 reformirten Mitgliedern bestehender Rath übt die höchste Gewalt aus, und ein kleiner, wenigstens aus 9 Mitgliedern des großen Rathes bestehender Rath ist die oberste Verwaltungsbehörde. Darin:

St. Gallen, Hauptst. zwischen den Flüssen Sittern und Steinach, mit Graben und Mauern umgeben, hat 3 Vorstädte, 4 Kirchen, 1000 H. und 9000 E. Im Umfange der St., doch durch eine hohe Mauer geschieden, steht die ansehnliche vormalige Benediktinerabtei St. Gallen, mit der prächtigen neuen Stiftskirche. Der Handel ist beträchtlich, und die Fabriken in Leinwand, Baumwolle, Bis und besonders in Russelin sind sehr wichtig. Rorschach, hübsche Stadt an einem Hügel und am Bodensee, hat einen Hafen, starken Handel, Russelin-, Leinwand- und Rattunfabriken, u. 2000 E. Rheineck, St. am Rhein, mit guten Baumwollen- und Leinwandfabriken, treibt starken Handel. Wallenstadt, St. am Wallenstädtersee, hat wegen der vielen Sümpfe eine ungesunde Lage. Sargans, St. am Schöllberge, zwischen dem Rhein und der See, hat 80 H. und 400 E. In der Nähe ist eine Schwefelquelle und ein Bad. Pfeffers, Fl. im Laminthale, mit einer reichen Benediktinerabtei und dem berühmten warmen Pfeffersbade. Rapperswil, St. am Zürichersee, über welchen hier eine 1300 Schritte lange Brücke geht, hat einen Hafen, ein Kapuzinerkloster, ein Schloß und 3000 E.

## 11. Der Kanton Appenzell.

Ganz vom Kanton St. Gallen umgeben, ist ein Gebirgsland mit schmalen Thälern. Im südlichen Theile ist der 7800 F. hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Säntis, zwischen dessen Hörnern, dem Gyrenspiz und Obermesmer, ein stundenlanger Gletscher ist. Dieser Kanton hat 10 $\frac{1}{2}$  Q. M. mit 55,000 katholischen und reformirten E. Er beehrt aus den zwei Kantonen Inner- und Auser-Rhoden, wovon der erstere 5 Q. M. mit 15,000 E.

enthält. Die erste und souveräne Behörde ist die Landesgemeinde. Darin:

Appenzell, Fl. in einem hohen angenehmen Thale, an der Sitzer, hat 3000 E., welche Weinwandhandel treiben. Lersau, schöner Fl. mit beträchtlichem Handel, ansehnlichen Fabriken in Baumwolle, 750 H. und 7000 E. Saïs, hochgelegenes wohlgebautes D. am Säbrisberge, mit einer Mineralquelle u. 2500 E., die viel Musselin weben. Trogen, ein schöner Fl. und wichtiger Handelsplatz für Weinwand, hat 2150 E., und liegt am nördlichen Fuße des Säbris.

## 12. Der Kanton Glarus.

Zwischen den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Uri und Graubünden, ist auf der Ost-, Süd- und Westseite mit hohen Bergen umgeben, die zum Theil mit Eis und Schnee bedeckt sind. Hier ist der 11,037 F. hohe Dödiberg, der im Frühlinge die ihm nahen Gegenden mit fürchterlichen Lawinen heimsucht. Dieser in 15 Bezirke eingetheilte Kanton enthält 21½ Q. M. mit 24,000 theils katholischen, theils reformirten E., und hat eine demokratische Verfassung; indem die höchste Gewalt auf der allgemeinen Landesgemeinde beruht. Darin:

Glarus, Hauptort u. wohlgebauter Fl. an der Linth, in der Nähe des 8925 F. hohen Glarnisch, hat Zigfabriken und 4000 E., welche Lebhafsten Handel treiben. Näfels, Fl. an der Linth, mit einem Kloster, 200 H. u. 1300 E. Schlacht 1388. Die vornehmsten Angriffsplätze sind durch 11 Steine bezeichnet. Auch wird jährlich das Andenken dieser Schlacht gefeiert. Elm, D., wo das merkwürdige Martinloch im Schindlenberge, durch welches zweimal im Jahre die Sonne scheint.

## 13. Der Kanton Uri.

Zwischen den Kantonen Tessin, Graubünden, Glarus, Schwyz, Unterwalden, Bern und Valais, ein sehr hochgelegenes rauhes Gebirgsland, mit Gletschern und engen Thälern. Hier ist der St. Gotthardsberg, an dem man 30 Seen, 8 Gletscher und die Quellen des Rheins, der Reuß, des Tessin und Rhone findet. Ueber denselben führt die Hauptstraße aus der Schweiz nach Italien, welche von mehr als 15,000 Menschen besucht wird. Diese Straße beträgt von Altorf bis Airolo 14 Stunden, ist mit Granitplatten belegt, und hat eine Breite von 10 bis 15 Fuß. In einer schaudervollen Gegend passirt man die Teufelsbrücke, so wie einige 100 Schritte weiter das 200 F. lange Urnerloch, einen mitten durch Granitfelsen gesprengten unterirdischen Weg, an dessen Fuße man an das liebliche von der Reuß durchschlängelte Urner- oder Urserenthal gelangt; von da kommt man durch das Dorf An der Matt nach Hospital, dem eigentlichen Fuße des Gotthards auf dieser Seite. Nun steigt man noch 2½ Stunden bis zum vormaligen Hospitium der Kapuziner, wo jetzt ein Wirthshaus mit einem Stalle für Saumthiere steht. Die oberste Höhe der Straße ist ein stundenlanges trauriges nacktes Thal,

umgeben von hohen Felsen. Der Weg nach Italien herunter ist steiler und gefährlicher als nach Altorf. Dieser in 2 Bezirke getheilte Kanton enthält 24½ Q. M., 14,000 katholische E., und hat eine demokratische Verfassung. Darin:

Altorf, Hauptort und Fl. unweit des Einflusses der Reuß in den Vierwaldstättersee, in einem von hohen Bergen eingeschlossenen Thale, mit 190 H. und 1500 E., brannte 1799 bis auf 20 H. ab. In der Nähe ist Bürglen, D. von 1000 E., wo Tell geboren wurde. Am See und an der Stelle, wo Tell aus dem Nachen entsprang, ist Tells Kapelle.

#### 14. Der Kanton Unterwalden.

Zwischen den Kantonen Uri, Schwyz, Luzern und Bern, zwar ein Gebirgsland, doch mit fetten Thälern und mit einem ziemlich milden Klima. Der Tittlisberg, der höchste in diesem Kanton, ist 10,296 F. hoch und bei 3 Stunden weit mit Gletschern bedeckt. Sein Felsengipfel, die Nolle genannt, gleicht einem Hute, und ein ewiger Winter herrscht auf demselben. Von diesem Gipfel soll man bei hellem Wetter den Straßburger Münster erblicken können. Dieser Kanton enthält 13 Q. M. und 21,200 katholische E. Er besteht aus 2 Haupttheilen, Ob- und Nid dem Walde, welche zwei besondere Staaten bilden, deren jede wechselseitig den Deputirten des Kantons zur Tagsatzung ernennt. Die Verfassung ist demokratisch. Darin:

Stanz, Hauptort von Nid dem Walde, und hübscher Fl. in einer eingeschlossenen Gegend, am Fuße des Stanzberges, mit 2000 E. und einer Bildsäule Arnolds von Winkelried, dessen Wohnhaus man noch an einem Felsen sieht. Engelsberg, D. mit 1400 E. und einer Benediktinerabtei, im Engelberger Thale, welches von dem Tittlis eingeschlossen ist, und unter einer beständigen Abwechslung von Gletschern und fruchtbaren Wiesen sich 4 Stunden in die Länge zieht. Sarnen, Fl. von 2000 E., am Ausflusse der Aa aus dem Sarnersee, mit einer schönen Pfarrkirche, ist der Hauptort von Ob dem Walde.

#### 15. Der Kanton Bern.

Dieser größte Kanton liegt zwischen Frankreich, den Kantonen Solothurn, Aargau, Luzern, Unterwalden, Uri, Wallis, Waadt, Freiburg und Neuenburg. Der nördliche Theil ist hügelig, und hat schöne Ebenen und Thäler, der südliche hingegen ist ein rauhes Gebirgsland, wo die ausgedehntesten Gletscher und höchsten Gebirge der Schweiz sich erheben, als das Finsteraarhorn, welches 1312 zum erstenmal erstiegen worden ist, die Schreck- und Wetterhörner, der Eiger, die Jungfrau, welche in einem steten Schneemantel gehüllt und mit schrecklichen Abgründen und fürchterlichen Felswänden umgeben ist. Ein aus 299 Mitgliedern bestehender großer Rath hat die gesetzgebende, und ein aus 27 Mitgliedern des großen Raths bestehender kleiner Rath hat die ausübende Gewalt. Jetzt, nach der Verfügung des Wiener Kongresses, wodurch der größte Theil des Bisthums Basel mit diesem Kanton vereinigt

worden ist, enthält derselbe 172 Q. M. und 291,200 E., welche größtentheils reformirt sind. Die Bewohner des abgetretenen Bisthums Basel erhalten die Rechte der übrigen Bewohner des Kantons. Darin:

**Bern**, Hauptst. auf einer Anhöhe und auf einer Halbinsel, welche auf 3 Seiten von der Aar umflossen wird, ist wohlgebaut, und hat 3 Hauptstraßen, deren Häuser meistens mit Arkaden versehen sind, 1100 H. und 13,000 E. Man findet hier eine Akademie, einige gelehrte Gesellschaften, mehrere Kunstsammlungen, worunter die Gallerie der vaterländischen Naturgeschichte, Lehr- und Armenanstalten, und Seiden-, Wollen-, Weinwand- und Lederfabriken. Der Handel ist lebhaft. Bemerkenswerth ist die 103 F. über der Aar erhabene Terrasse oder Platteform, worauf der Münster, eine im Gothischen Geschmack erbaute Kirche, mit einem schönen Portale steht. Man hat von derselben eine sehr schöne Aussicht. **Arberg**, auf einer Felseninsel in der Aar, mit einem Schlosse und 600 E. **Hofwyl**, ansehnliches Landgut auf einem Hügel, merkwürdig wegen Fellenbergs landwirtschaftlichen Institutes und Erziehungsanstalt. **Nidau**, hübsche St. am Ausflusse der Biel oder Ziele aus dem Bielersee, treibt lebhaft Schifffahrt und Handel und hat 400 E. **Burgdorf**, hübsche St. von 190 H. und 1800 E., auf einer Anhöhe, an der Emme und an dem Ausgange des Emmenthales. Dabei ist das Lothbad. **Thun**, St. von 290 H. und 1900 E., in einer sehr reizenden Lage, am Karflusse, der hier aus dem Thunersee kommt. **Lauterbrunnen**, D. in dem merkwürdigen Lauterbrunnenthale, wo der Staubbach ist, der 925 F. hoch von dem Pleischberge stürzt, und sich in den feinsten Staub auflöst. **Grindelwald**, D. im Grindelwalderthale, das wegen seiner Gletscher merkwürdig ist, und deswegen stark von Fremden besucht wird. **Meyringen**, Fl. in dessen Nähe der prächtige Wasserfall des Reichenbachs ist, liegt im Hasliothale. In dieser Gegend ist der hohe Grimselberg, über den eine Straße nach Wallis geht.

In dem vormals zum Bisthum Basel gehörigen und nun mit Bern vereinigten Theile liegen: **Bruntrut** (Porentruy) wohlgebaute St. mit Uhrenfabriken, guten Gerbereien, 500 H. und 2000 E. Auf einem Hügel neben der Stadt liegt das Schloß, sonst die Residenz des Bischofs von Basel. **Biel** (*Bienné*), sonst einer von den zuwandernden Orten, der aber dem Bischof von Basel huldigte, ist eine wohlgebaute St. von 300 H. und 2150 E., am Fuße des Jura, und am Bielersee, in einer an Wein und Getreide reichen Gegend. **St Ursanne**, St. an dem Doubs, in einer wilden Gegend, mit beträchtlichen Gerbereien, 670 E. und einem alten verfallenen Bergschlosse. **Delémont**, St. in einem Thale, an der Corne, die sich unweit mit der Birs vereinigt, hat 900 E. **Lauffen**, St. an der Birs, die hier einen Wasserfall bildet, mit 840 E., ist wohlgebaut.

## 16. Der Kanton Freiburg.

Zwischen den Kantonen Bern und Waadt und dem Neuchâtelerser, ist in 12 Amtsbezirke eingetheilt, und enthält 23 Q. M. und 70,000 E., darunter 7300 Protestanten und die übrigen Katholiken sind. Der nördliche Theil ist ziemlich flach und von Hügeln durchschnitten, der südliche hingegen ist kälter, rauher und mit Gebirgen angefüllt, davon die gegen O. zu den Alpen, und die gegen S. W. zu dem Jorat oder Jurten gehören, deren Höhe doch nicht 6000 F. übersteigt. Die höchste souveräne Gewalt be-

ruht auf 28 Mitgliedern des kleinen und 116 Mitgliedern des großen Rathes, deren Stellen lebenslänglich sind. Darin:

Freiburg, mit dem Beinamen im Uechtlande, Hauptst., theils im Thale, theils an einem Felsenabhange, an der Saane, ist mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, und hat 8 Klöster, 4 Kirchen, darunter die Hauptkirche St. Niklaus einen 365 F. hohen Thurm (den höchsten in Helvetien) hat, 1100 H. und 6000 E. 1 Stunde davon ist die Magdalenenhöhle, eine Einsiedelei, wo man eine Kirche, einen Saal, einige Zimmer, eine Küche und einen Keller in Felsen eingehauen findet. Murten, hübsche St. in einer schönen Gegend, am Murtenensee, hat 1200 E., und ist berühmt durch die Schlacht 1476. Das auf der Wahlstatt erbaute Weinhaus ist jetzt zerstört. Greysers, Franz. Gruyère, St. mit 70 H., 350 E. und einem Schlosse, ist wegen seiner vortrefflichen Käse berühmt. Staëffis, hübsche und schöngelegene St. am Neuchâtelsee, hat 380 H. und 1200 Einw.

### 17. Der Kanton Waadt.

Er liegt zwischen Frankreich, dem Genfersee und den Kantonen Genf, Wallis, Bern, Freiburg und Neuenburg, ist in 19 Bezirke eingetheilt, und enthält 70 Q. M. mit 150,000 E., welche, mit Ausnahme von 3000 Katholiken, reformirt sind. Dieser Kanton bildet eine der schönsten Landschaften der Schweiz, und hat ein sehr mildes Klima. Der Boden ist theils hügelig, theils bergig. Durch den westlichen Theil zieht sich das Juragebirge mit der 5208 F. hohen und unter dem Namen Dole bekannten Spitze. Durch den südöstlichen Theil gegen Wallis erheben sich Alpengebirge mit ewigem Schnee, als der Dent de Morcle und der 9967 F. hohe Diablerets. Zwischen diesen Alpen und dem Jura erstreckt sich das Gebirge Jurten oder Jorat, und verflacht sich gegen den Neuenburgersee in Hügel und Sandsteinfelsen. Ein großer Rath von 180 Mitgliedern übt die souveräne Gewalt aus, und ein aus 13 Mitgliedern des großen Rathes bestehender Staatsrath ist mit Vollziehung der Befehle beauftragt. Darin:

Lausanne, Hauptst. auf 3 Hügeln und den dazwischen liegenden Thälern, ½ Stunde vom Genfersee, hat 3 Kirchen, 1300 H. und 10,000 E. Von der schönen bei der Kathedralkirche gelegenen Terrasse hat man eine der prächtigsten Ausichten auf den Genfersee. Wegen der reizenden Gegend und gesunden Lage pflegen sich viele Fremde hier aufzuhalten. Die Manufacturen und der Handel sind nicht sehr bedeutend. Man baut vielen Wein, und zwischen hier und Vevey wächst der sogenannte Reis- oder Ryswein, einer der besten im Waadtlande. Vevey, hübsche St. in einer sehr angenehmen Gegend, am Genfersee, hat 400 H. und 3500 E., welche Uhren und Galanteriewaaren verfertigen. Morsee oder Morges, hübsche St. von 2060 E., am Genfersee, hat einen Hafen. Aubonne, St. auf einem Hügel, am Flüsschen gl. N. und in einiger Entfernung vom Genfersee, in einer reizenden Gegend, hat ein Schloß und 1600 E. Yvon, hübsche St. auf einer Anhöhe am Genfersee, nahe beim Juragebirge, hat einen Hafen, ein Schloß, 340 H. und 2100 E. Yverdon (Yfferten), St. in einer reizenden Lage, am Neuenburgersee und auf einem von 2 Armen der Orbe gebildeten Insel, die unter dem

Namen Thiele sich in den See ergießt, hat einen Hafen, schwefelhaltige stark besuchte Bäder und 2500 E., welche einen beträchtlichen Handel u. Schifffahrt treiben. In dem alten Schlosse ist die Lehranstalt des berühmten Pestalozzi; die Zahl der Zöglinge beträgt gegen 100. Orbe, St. an der Orbe, über welche eine schöne Brücke führt, und am Fuße des Jura, hat 270 H. und 1300 E. Aelen (Nigle), St. in einem schönen Thale, mit dem einzigen Salzwerte in der Schweiz, hat 340 H. und 1650 E. Grandsee (Granson), St. auf einer Anhöhe am Jura und am Neuenburgersee, mit einem Hafen, 150 H. und 800 E. Schlacht 1476.

### 18. Der Kanton Tessin.

Er liegt zwischen Italien und den Kantonen Wallis, Uri und Graubünden, ist in 8 Bezirke eingetheilt, und enthält 53 $\frac{1}{2}$  Q. M., und (nach einer Zählung von 1808, die aber wahrscheinlich zu niedrig ist) 88,793 E. von der katholischen Kirche. Es ist ein schönes Land, jenseits der Alpen gelegen und besteht fast ganz aus Thälern, die von den hohen das Land an der West- Nord- und Ostseite einfassenden hohen Alpen gegen S. hinabfließen, und sich, mit Ausnahme der Gegend am Luganersee, in das Hauptthal des Tessino öffnen. Der südliche Theil genießt schon des milden Italienischen Klima's. Die gesetzgebende Gewalt besitzt ein aus 76 Deputirten gebildeter großer Rath, und die vollziehende Gewalt übt ein aus 11 Mitgliedern des großen Rathes bestehender Staatsrath aus. Darin:

Bellenz (Bellinzona), St. am Tessin, hat 1200 E., die sich vom Expeditionshandel nähren. Lavis (Lugano), die größte St. in einer schönen Gegend, am Luganersee, von einer Hügelreihe umgeben, hat 3600 E., welche lebhaften Handel treiben. Es sind hier Tabackfabriken, gute Gerbereien, Seidenspinnereien, Papier- und Pulvermühlen, und Eisen- und Kupferhämmer. Jährlich wird hier eine Messe gehalten. Luggarus oder Locarno, St. am nördlichen Ende des Lago Maggiore, hat 300 H. und 1200 E. Diese 3 Städte sind abwechselnd der Sitz der Regierungsbehörden.

### 19. Der Kanton Graubünden.

Er liegt zwischen den Kantonen St. Gallen, Glarus, Uri und Tessin, dem Lombardischen Königreiche und Tyrol, und bildet ein mit hohen Gebirgen angefülltes Land, wo viele Thäler, aber keine eigentlichen Schweizeralpen sind. Die Gebirge stoßen an die Kette der eigentlichen Schweizeralpen, und enthalten große Gletscher. Sie erheben sich über 10,000 F., und viele der höchsten Spitzen, die wohl dem Montblanc nur wenig nachgeben dürften, sind nie gemessen worden. Der Vernina-Gletscher ist einer der größten Gletscher der Alpen. Ueber den hohen Splügen geht eine stark besuchte Straße nach Italien, wo man von der Nordseite 3 Stunden lang aufwärts und 4 Stunden abwärts nach Italien steigt. Der Kanton ist in 3 Bünde, und diese in Hochgerichte und Gerichte eingetheilt, und enthält 140 Q. M. und 73,200 E., davon 23,000 katholisch und die übrigen reformirt

sind. 26,500 reden Deutsch, 10,000 Italienisch, und 36,700 Romanisch. Der obere Bund enthält 51 Q. M. mit 30,700 E.; der Gotteshausbund 60 $\frac{1}{2}$  Q. M., mit 27,900 E., und der Zehngerichtenbund, 28 $\frac{1}{2}$  Q. M., mit 14,000 E. Die Gesamtheit der Gemeinden hat die Sanction der von dem aus 65 Mitgliedern bestehenden großen Rathe vorgeschlagenen Gesetze. Einem kleinen Rathe von 3 Mitgliedern ist die Vollziehung aller Beschlüsse übertragen. Darin:

Chur, Hauptst. am Plessur, der  $\frac{1}{2}$  Stunde davon in den Rhein fällt, von hohen Bergen umgeben, in einer schönen und fruchtbaren Gegend, hat 3350 E. die starken Transttohandel treiben. Mayenfeld, St. am Rhein, mit 900 E., welche sich vom Transttohandel ernähren. Flanz, St. am Einflusse des Glenner in den Rhein, in einer schönen Gegend, hat 430 E. Disentis, Mfl. unweit der Vereinigung des Vorder- und Mittelrheins, hat 1050 E. Thuzis, Fl. am Hinterrhein und an dem mit Wein, Mandeln und Kastanien bepflanzten schönen Heizenberge, hat 600 E. Splügen, Fl. an dem nördlichen Fuße des Splügenberges, wo sich große Niederlagen von Kaufmannsgütern befinden. Das Thal Engadin, 17 bis 18 Stunden lang, von hohen Bergen eingeschlossen und vom Inn durchströmt, gehört zu den schönsten Thälern der Schweiz.

Folgende Kantone sind erst durch die Entscheidungen des Wiener Kongresses mit Helvetien vereinigt worden.

## 20. Der Kanton Wallis.

Er gränzt an Italien und an die Kantone Waadt, Bern, Uri und Tessin, wird in 13 Zehnden eingetheilt, und enthält 92 Q. M. und nach einer 1816 angestellten Zählung 62,909 E., die sich zur katholischen Kirche bekennen. Zwei hohe Bergketten (die höchsten in der Schweiz) welche von den Felsspitzen Dent de Midt und Dent de Morcle gegen S. und N. aus einander laufen und am Ende von Wallis, am Gotthard sich wieder vereinigen, bilden das von dem Rhone durchflossene 20 M. lange Hauptthal, welches sich anfangs von N. W. nach S. O. und hernach von S. W. nach N. O. erstreckt. In dieses Hauptthal laufen viele südliche und nördliche Nebenthäler, wovon jene berrächtlicher als diese sind. Die südliche Gebirgskette, die Wallis von Italien trennt, hat höhere Gipfel, die sich über 14,000 F. erheben, als der Mont-Rosa, das Weiß- und Matterhorn, Moro, der große Bernhard mit dem 7540 F. hoch liegenden Hospitium, der Simplon ic., über welche beide letzteren Gebirgspässe und Straßen nach Italien führen. — Die nördliche Bergkette, welche Wallis von Bern trennt, enthält die berühmtesten Gipfel des Bernischen Oberlands, als das Finsteraarhorn, die Jungfrau, das Schreckhorn, den Grimfel und Gemmi, diese beiden mit sehr gangbaren Pässen, und am Gotthard die Furka. Die Thäler sind sehr warm und fruchtbar, und bringen Südfrüchte hervor. In den Gebirgen hingegen, wo schauerliche Felsenklüfte, Gletscher und Eisthäler sind, herrscht eine schreckliche Kälte. Man findet daher in einem engen Bezirke



die verschiedensten Klimate und Produkte vorsetzt. Die höchste und gesetzgebende Gewalt ist dem Landrathe übertragen, welcher aus den Abgeordneten der Zehnden besteht, wovon jeder 4 schickt. Durch den aus 5 Gliedern bestehenden Staatsrath werden die Gesetze vollzogen. Darin:

Sitten, Hauptst. am Einflusse des Rhone, und am Abhange eines Hügel, hat ein Gymnasium, eine Kathedralkirche, 300 H. und 2500 G. Auf den Hügel bei der St. liegen 2 alte Bergschlösser. Leua, hübscher Fl. am Rhone. 4 Stunden davon, am Fuße des Gemmi 4404 F. über dem Meere sind die berühmten heißen Leuter Bäder, wovon die Lorenzquelle 40° nach Reaumur hat. Martinach, St. an der Dranse, in einer weinreichen Gegend, ist eine Niederlage der vom Genfersee über den St. Bernhard und rückwärts gehenden Waaren. St. Moriz, Fl. von 1200 G., an dem Rhone, mit einer Brücke darüber, besteht aus einer einzigen schmalen Straße, und ist ein von der Savoyischen Alpen Dent du midi und von der Schweizer Alpe Dent de Morcles gebildeter Paß, den ein hölzernes Thor verschließt. In der Nähe ist der Wasserfall Piffavache, welchen die eine beträchtliche Höhe senkrecht herabstürzende Salenghe bildet.

## 21. Der Kanton Genf.

Er gränzt an Savoyen, Frankreich, Kanton Waadt und den Genfersee, und enthielt sonst 3 Q. M., mit 32,000 E. Durch den letzten Pariser Frieden sind ein kleiner Theil von der Französischen Landschaft Gex, und ein zwischen der Arve und dem Rhone befindlicher Theil von Savoyen, an diesen Kanton abgetreten worden, wodurch die Bevölkerung auf 44,000 Seelen und der Flächeninhalt auf 5 Q. M. gestiegen ist. Der Boden ist eben und hügelig und fruchtbar. Das milde Klima erlaubt einen beträchtlichen Wein- und Obstbau. Die größtentheils reformirten Einwohner reden die französische Sprache. Ein aus 250 Abgeordneten und mit dem Staatsrathe aus 278 Mitgliedern bestehender Repräsentantenrath hat die gesetzgebende Gewalt, und ein aus 28 Mitgliedern bestehender Staatsrath ist mit der Vollziehung der Gesetze beauftragt. Diese Regierungsverfassung erkennt kein Patriarchat und keine privilegirten Klassen an. Darin:

Genf, besetzte Hauptst. in einer reizenden Gegend, beim Ausflusse des Rhone aus dem Genfersee, welcher gleich unterhalb der St. die Arve aufnimmt. Der Rhone theilt sie in 3 Theile, die durch schöne Brücken verbunden sind. Diese 3 Theile sind: die Cité, die untere St. oder das Quartier St. Servais und die Insel. Die Cité enthält die Wohnungen der reichsten Kaufleute, und die untere St. ist meistens von Uhrmachern und andern Künstlern bewohnt. Genf hat 7 Kirchen, eine Akademie, ein Collegium, eine Stadtbibliothek von 50,000 Bänden, einen botanischen Garten, mehrere gelehrte Gesellschaften, 5 Naturalienkabinette, mehrere Kunstsammlungen, 1300 H. und 25,000 G. Im Ganzen ist die St. hübsch, und enthält lauter steinerne, meistens gutgebaute, ansehnliche und hohe Häuser. Viele Häuser haben Schwibbogen. Die vorzüglichsten Gebäude sind: das allgemeine Hospital, das Rathhaus und die St. Peterkirche. An dem Rhone ist eine hydraulische Maschine, welche die von dem Flusse entfernten Gegenden der St. mit Wasser versorgt, und in einer Stunde über 34,400 Kannen Wasser liefert. Vor den Thoren findet man viele angenehme Gärten und Spaziergänge. Die G. unterhat

ten viele Fabriken, die besonders Uhren, Bijouteriemaaeren, Rattune, Tuch, geschätzte Sattler-, Riemer- und Wagnerarbeiten liefern. Gegen 3000 Menschen beschäftigen sich mit der Verfertigung der Uhren, (jährlich 70,000 Stück). Auch der Handel und Wechselgeschäfte sind wichtig. Carouge, St. in dem abgetretenen Savoyischen Gebiete, an der Arve, hat eine Steingutfabrik, große Gerbereien und 3300 E. Versoix, St. am Genfersee, hat einen Hafen und 1200 E.

## 22. Der Kanton Neuchâtel oder Neuenburg.

Er liegt zwischen Frankreich und den Kantonen Bern und Waadt, und enthält 15 Q. M. mit 50,800 E. (nach einer Zählung von 1818), darunter 2000 katholisch, die übrigen reformirt sind, welche theils die Französische, theils die Deutsche Sprache reden, und sich durch Kunstfleiß auszeichnen. Auf der einen Seite ist das Juragebirge, und auf der andern der Neuchâtel-ersee. Das Land ist bergig und besteht aus 5 Hauptthälern und einigen Nebenthälern. Die Berge haben jedoch keine beträchtliche Höhe, und sind selbst auf ihren Gipfeln mit guten Weiden versehen. Der niedrige Theil des Landes hat einen fruchtbaren Boden und ein mildes Klima. Man baut vielen Wein und Obst, aber nicht hinreichendes Getreide. Beträchtlicher ist die Rindviehzucht, als der Getreidebau. Dieses Fürstenthum gehört zwar erblich dem Könige von Preußen, hat aber eine republikanische Verfassung, und steht als ein Kanton mit der übrigen Schweiz in Verbindung. Der Kanton hat Landstände als gesetzgebende Behörde und einen Staatsrath. Der Gouverneur, welchen der König von Preußen dort hält, oder an dessen Statt der älteste Staatsrath, beruft die Landstände und führt den Vorsitz bei denselben, und hat die vollziehende Gewalt. Die Einkünfte des Königs aus diesem Lande werden nur auf 30 bis 40,000 Thlr. geschätzt. Ein Bataillon von 400 Mann steht im Solde des Königs. Darin:

Neuchâtel, Hauptst. in einer schönen Lage, am Fuße eines Hügels und am Einflusse des wilden Bergstroms Seyon in den Neuchâtel-ersee, hat 1 Schloß, 2 Kirchen, 550 H. und 4500 E., welche lebhaften Handel mit Wein und den im Lande verfertigten Rattunen, Spizen und Uhren treiben. Die vortrefflichen Lehranstalten der St. haben das meiste dem hiesigen Einwohner und Kaufmann in Lissabon David Pury zu verdanken, der hierzu und zu andern wohlthätigen Zwecken 6 Millionen Livres vermachte. Vandern, St. am Einflusse der Biel in den Bielersee, hat 100 H. und 820 E. Locle, Wfl. in einem tiefen Jurathale, an der Bied, hat mit den dazu gehörenden zerstreuten Wohnungen 490 H. und 4300 E., darunter 400 Uhrmacher, über 80 Goldschmiede und 800 Spizenklöpplerinnen. Chaux de Fonds, Wfl. in einem Jurathale, hat mit den dazu gehörenden Weilern und zerstreuten Wohnungen 560 meistens schöne H. und 6000 E., darunter 500 Uhrmacher, 40 Goldschmiede und 60 Spizenklöpplerinnen. Das Thal Val Travers, von Uhrmachern, Spizenmachereinen, Eisen- und Stahlarbeitern bewohnt.

Anmerkung. Nach den Verfügungen des Wiener Kongresses ist auch eine kleine Enklave des vorigen Bisthums Basel mit diesem Kanton vereinigt worden.